

Die Konflikte der Geschlechter

ANNA MIKA

Gut, dass mit Stefan Vögel ein Mann diese Tirade gegen das angeblich starke Geschlecht geschrieben hat – einer Frau müsste man das alles direkt übel nehmen, was da in vollen zwei Stunden Spieldauer vom Vorarlberger Volkstheater in Götzis in „verliebt verlobt verschwunden“ an Unterstellungen und Anfeindungen über die Männer ausgegossen wird. So jedoch bekommt alles einen gewissen Hang zur Ironie, und mit der finalen Wendung werden sowieso die Gewichtungen wieder zurechtgerückt.

Er kann nicht

Dagmar, etwa fünfzigjährig, wagt ein zweites Mal in ihrem Leben den Schritt in die Ehe. Der Auserwählte, Johnny, ist „ein Künstler“ nicht näher definierter Art, eine Berufs- und Lebensform, der Dagmar eher verachtend begegnet ist. Nun, vielleicht ist das nicht immer so, dreht sich doch das Fähnchen ihrer Meinungen sehr rasch nach der jeweiligen Situation. Sonst hätte sie sich nicht so blitzschnell mit Brautkleid und -schleier in das Baumhaus ihrer Kindheit zurückgezogen, als sie am Morgen der Hochzeit einen Zettel mit der Aufschrift „Ich kann nicht“

vorfindet. Offenbar ist sie noch traumatisiert von der Trennung von ihrem ersten Mann, der sie nach 18 Jahren Ehe und zwei Kindern wegen einer Jüngerin sitzen ließ.

Packend

Ein Psychologe hätte seine Freude an dieser Lebensgeschichte, die das Publikum nun nach und nach erfährt, erweitert durch Episoden aus dem Leben der besten Freundin oder Rückblicken in die Kindheit, bei denen die recht saftig agierende Gabi Fleisch mit einem Mal auch sehr weich und verletzlich werden kann.

Die beliebte Kabarettistin und Schauspielerin weiß ihr Publikum vom ersten Moment an zu packen, bringt es zum Lachen, zum Mitfühlen und gar zum Mitspielen – eine großartige Leistung, nie aufgesetzt, stets authentisch.

Und auch als das Stück selbst sich nach der Pause in die Länge zieht – denn eigentlich begreift man schon am Ende des ersten Teils, wohin der Hase läuft – weiß sie etwa mit einem brillanten Chanson über den (Un)-Sinn von männlichen Vornamen oder einer Persiflage auf einen Vereinsredner ihre ZuschauerInnen anzuheizen. Von den Liedern, getextet und vertont vom bewährten

Duo Stefan Vögel & George Nussbaumer, hätte man gerne noch mehr gehört, zumal Gabi Fleisch auch eine ausdrucksstarke Sängerin ist.



In „verliebt verlobt verschwunden“ von Stefan Vögel schlägt die brillante Gabi Fleisch in ihren Bann.

So ist diese Produktion des Vorarlberger Volkstheaters in der Regie des Schweizer Philippe Roussel, die noch bis in den Juni hinein gespielt wird, vor allem sehenswert wegen der überaus brillanten Darstellerin. (Siehe auch „Menschen“ auf Seite 43)